Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 45-46 (1965-1966)

Rubrik: Verwaltungsbericht 1965 und 1966

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT 1965 UND 1966

1. Personelles

Im Jahre 1965 vereinigte sich die Aufsichtskommission zu drei Sitzungen, nämlich am 15. März, am 3. Juni zur Genehmigung der Vorjahresrechnung und am 26. Juni zur Behandlung des Budgets. Im folgenden Jahr trat die Aufsichtskommission am 9. Mai zur Genehmigung der Vorjahresrechnung, am 23. Mai zur Behandlung des Budgets und ein drittes Mal noch am 17. November zusammen.

*

Fräulein Dr. *Margot Seidenberg,* seit 1. April 1963 Assistentin des Direktors, verließ auf Ende des Jahres 1965 unser Museum, um einer ehrenvollen Wahl ans Schweizerische Landesmuseum in Zürich Folge zu leisten. Die Stelle wurde am 1. November 1966 mit Dr. *Hans-Peter Trenschel* aus Aschaffenburg neu besetzt. Frau *Antoinette Thormann,* die seit September 1959 halbtags mit Hilfsarbeiten am Gesamtkatalog der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst beschäftigt war, ist infolge Krankheit auf eigenes Ersuchen hin Ende August aus dem Museumsbetrieb ausgetreten. Sie wurde ersetzt durch Fräulein *Theres Zimmermann,* die nun ganztags dem Museum zur Verfügung steht und zudem auch die Bibliothek der genannten Abteilung betreut. Prof. Dr. *Hans Jucker,* der seit 1. Januar 1958 nebenamtlich als Konservator der Abteilung für Münzen und Medaillen in unserem Museum tätig war, ist am 30. April 1966 von seinem Amte zurückgetreten, um sich ausschließlich seinen Verpflichtungen als Ordinarius für klassische Archäologie an der Universität Bern widmen zu können. Mit der Betreuung dieser Abteilung wurde Dr. *Balázs Kapossy* beauftragt, der auf 1. Mai 1966 zum vollamtlichen Kustos gewählt wurde. Prof. Dr. *Walter Dostal,* vollamtlicher Extraordinarius für Ethnologie an der Universität Bern, wurde auf 1. Juli 1966 zum nebenamtlichen Konservator der Abteilung für Völkerkunde gewählt. Vom 1. November 1964 bis 30. April 1966 war Fräulein *Cilette Keller* als Assistentin dieser Abteilung tätig. Bis Jahresende ist diese Stelle vakant geblieben. Sie konnte aber auf 1. Februar 1967 durch Herrn *Pierre Centlivres* neu besetzt werden. *Gottfried Ryf,* der seit 1945 den Dienst des Hauswarts versah, wurde mit der neugeschaffenen Stelle eines Werkstättenchefs betraut. In seinen Funktionen als Hauswart wurde er am 1. Mai 1965 durch Herrn *Hans Burri* ersetzt. Für die neugeschaffene Stelle eines Hauswartgehilfen konnte auf 16. Juni 1965 *Heinrich Jaussi* verpflichtet werden. Es wurde ihm die Dienstwohnung zur Verfügung gestellt, die bis anhin vom technischen Konservator bewohnt wurde.

Als Aufseherin wurde Fräulein *Hanny Wyler* und als ständige Reinigungsfrau (in Vertretung auch für Aufsicht) Frau *Jeannette Streun* angestellt.

★

Im Sommer 1966 war Fräulein *Brigitte Jacoby,* Studentin der Kunstgeschichte an der Universität Bonn, während zweieinhalb Monaten als Volontärin an der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst beschäftigt.

Im Textilatelier arbeiteten unter der Leitung von Fräulein *Mechthild Lemberg* als ständige Mitarbeiterinnen und Stipendiatinnen der Abegg-Stiftung Bern, sowohl für die genannte Stiftung wie auch für das Museum, Fräulein *Gisela Fuhrke* und Fräulein *Helen Stocker.*

Wie schon in den zehn vorangegangenen Jahren stellte sich Herr *Hans Stettler,* a. Prokurist der Schweiz. Volksbank, wiederum in willkommener, unentgeltlicher Mitarbeit dem Museum zur Verfügung. Ihm verdanken wir die ständige Aufarbeitung alter Bestände und neu eingegangener Schenkungen von Helvetica und anderer Sammlungsgebiete aus dem Bereich der Numismatik.

Im Frühjahr 1966 weilte während mehrerer Tage Universitätsprofessor Dr. *Robert Göbl,* Direktor des Instituts für antike Numismatik und vorislamische Geschichte Mittelasiens der Universität Wien, im Münzkabinett, um die im Vorjahr von Herrn Charles Kieffer erworbene Sammlung orientalischer Münzen zu ordnen und zu katalogisieren (vgl. S. 185). Kurze Zeit später befaßte sich während einiger Tage Herr *Georges S. Miles,* Executive Director of the American Numismatic Society, im Münzkabinett mit den älteren Beständen an orientalischen Münzen aus den Sammlungen von Henri Moser-Charlottenfels und von Eberhard Friedrich v. Mülinen. Unveröffentlichte und weitere bemerkenswerte Stücke bearbeitete er für einen Aufsatz, der 1966 in der Schweizerischen Numismatischen Rundschau (Bd. 54) erschienen ist.

Fräulein *Winifred Mumford* besorgte im Auftrag der University of London Strichzeichnungen der Grabinventare aus den jungeisenzeitlichen Gräberfeldern von Münsingen, und PD Dr. *Hansjürgen Müller-Beck* arbeitete an der Publikation der neolithischen Ufersiedlung Burgäschisee-Süd, deren Teilband 5 (ACTA BERNENSIA, Bd. II, Teil 5, Holzgeräte und Holzbearbeitung, Bern 1965) er abschließen konnte. Fräulein *Gudula Breitenbach* wurde mit der Konservierung der Keramik aus diesem Fundkomplex beauftragt.

Als Mitarbeiter stellten sich zudem der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte zur Verfügung: Fräulein *Evelyne Colomb,* Fräulein *Ursula Marti,* Fräulein *Rita Schärli,* Fräulein *Rosmarie Schumacher* und Fräulein *Marianne Struchen,* Herr *Roland Pfund,* Herr *Hanspeter Spycher,* Herr *Hanspeter Wyniger* und Herr *Andreas Zürcher.*

★

Im April 1965 besuchte der *Direktor* zu Studienzwecken gemeinsam mit Dr. *Heinz Matile* in Paris die Ausstellung «Les trésors des églises de France», im Juli in

Aachen die Ausstellung «Karl der Große» und im Oktober des gleichen Jahres noch die deutsche Antiquitätenmesse in München. Im Juli 1966 folgte er der Einladung des Bayerischen Nationalmuseums in München, um der Eröffnung der Ausstellung «Meißner Porzellan» beizuwohnen. Anschließend begab er sich studienhalber in die Städte Bamberg, Nürnberg und Würzburg, um gleichzeitig aber auch persönliche Kontakte mit jungen Kunsthistorikern aufzunehmen, die sich für die ausgeschriebene Assistentenstelle an der Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst beworben hatten. Im Oktober weilte er während zwei Wochen in England, um in London die kunstgewerblichen Sammlungen des Victoria & Albert Museums und der Wallace Collection kennen zu lernen und in Oxford das Ashmolean- und in Cambridge das Fitzwilliam-Museum zu besuchen. Die Aufenthalte in Deutschland und England gestatteten ihm, im Hinblick auf die Publikation über Berner Bauernkeramik, an verschiedenen Museen die teils beachtlichen Bestände an Schweizer Keramik zu sichten.

Prof. Dr. *H.-G. Bandi* wurde zum korrespondierenden Mitglied der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Urgeschichte ernannt. Im August 1965 weilte er in Alaska, wo er Vorbereitungen für eine geplante Ausgrabungskampagne auf der St.-Lawrence-Insel traf. Er war im weiteren an folgenden Veranstaltungen im Ausland beteiligt: Pullman (Wash. USA), C^{14}- and Tritium-Dating-Conference, Juni 1965; Wien, Symposium für Steinzeitnomenklatur, Oktober 1965; Prag, VII. Internationaler Kongreß für Ur- und Frühgeschichte, August 1966; Barcelona, Felsbildersymposium, September 1966; Mainz und Frankfurt a. M., Vortragsreise, November 1966.

Fräulein *Jeanette Kocher,* Präparatorin-Lehrtochter, hatte Gelegenheit, während dreier Monate in den Konservierungswerkstätten des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar zu hospitieren.

Dr. *Heinz Matile* erhielt, zusammen mit Dr. Hans-Christoph von Tavel vom Berner Kunstmuseum, von der Gewerbeschule im Herbst 1966 den Auftrag, den neugeschaffenen Kunstgeschichtsunterricht für Zeichenlehrerkandidaten zu übernehmen. Die zweistündigen Vorlesungen und Übungen werden u. a. die Bedeutung der Museen für den Schulunterricht erneut unterstreichen helfen.

2. Personalfürsorgekasse

Die Personalfürsorgekasse (Präsident Dr. H. F. Moser) hatte Ende 1965 ein Vermögen von Fr. 565 209.55. Auf Ende 1966 belief sich das Kapital auf Fr. 636 779.90. Die Zahl der Rentenbezüger betrug in der Berichtsperiode acht.

3. Bauliches

Im Frühjahr 1965 mußten anläßlich der Neubesetzung der Hauswartstelle einige Renovations- und Umbauarbeiten in der *Hauswartwohnung* vorgenommen

werden. Es wurden bei einem gefangenen Zimmer, das kein Fenster nach einer der beiden Außenseiten und somit auch kein Tageslicht hatte und nur unter erschwerten Umständen gelüftet werden konnte, eine Außenwand durchbrochen und eine Fensteröffnung eingebaut. Zur Vergrößerung dieses Zimmers wurde zudem noch eine Wand versetzt. Ebenfalls Renovationsarbeiten erforderte die *Dienstwohnung des Hauswartgehilfen,* und zwar in zwei Wohnräumen, in der Küche und im Badezimmer.

Im äußersten Raum des Ostflügels (zweites Stockwerk) mußte das *Waffendepot* infolge Platzmangels und unzulänglicher Aufbewahrung der Waffen umgebaut und neu geordnet werden. Durch das Einziehen eines von Pfeilern gestützten Holzbodens wurde der hohe Raum in zwei Etagen unterteilt, so daß sich das Doppelte an Aufbewahrungsfläche gewinnen ließ. Mit Hilfe von Dexiongestellen wird es möglich sein, einen Teil der kleineren Fernwaffen (Pistolen und Gewehre), sowie sämtliche nicht ausgestellten Schutz- und Stangenwaffen, die Dolche und Schwerter, in übersichtlicher und systematisch gegliederter Ordnung einzureihen. Die Reinigung und Einordnung der Waffen ist augenblicklich noch im Gange.

Mangels geeigneter Arbeitsräume im Hauptgebäude selbst, konnte 1965 dank einem von Seiten der Partizipanten zugesprochenen Sonderkredit Herrn Architekt A. F. Bürki, Bern, der Auftrag für die Errichtung einer Baracke, genannt *Pavillon,*

Abb. 1. Die beiden neuerstellten Baracken; links der «Pavillon» mit Arbeitsräumen für das Museum, rechts das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bern

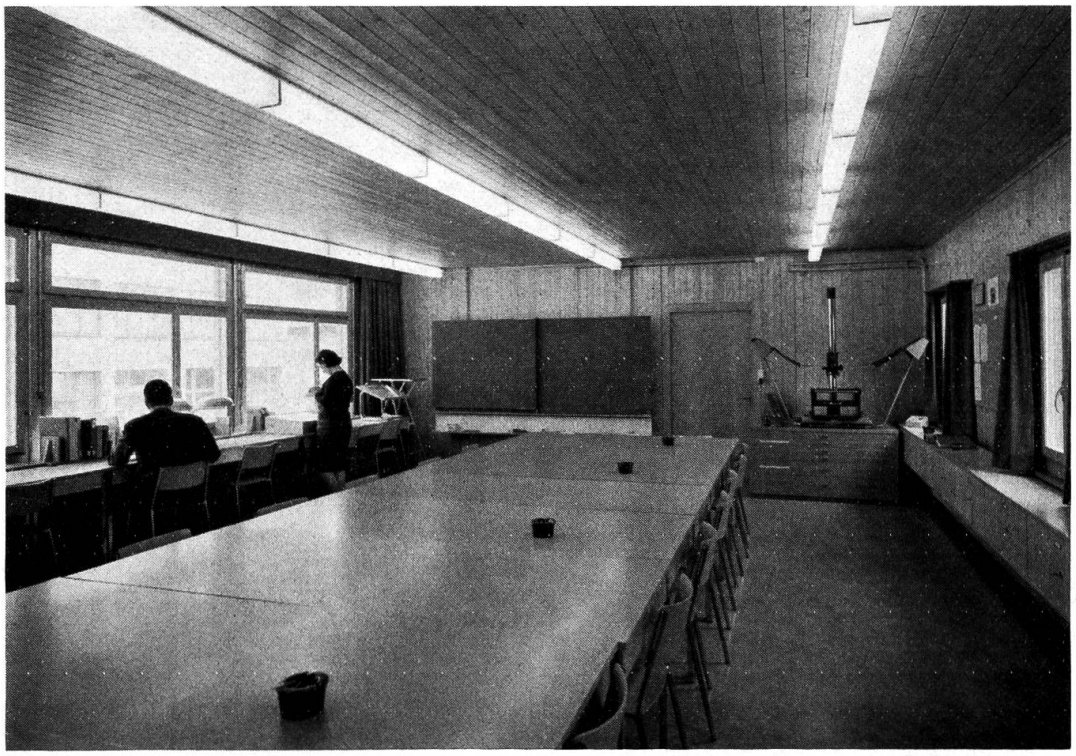

Abb. 2. Der Unterrichts- und Arbeitsraum des Seminars für Ur- und Frühgeschichte

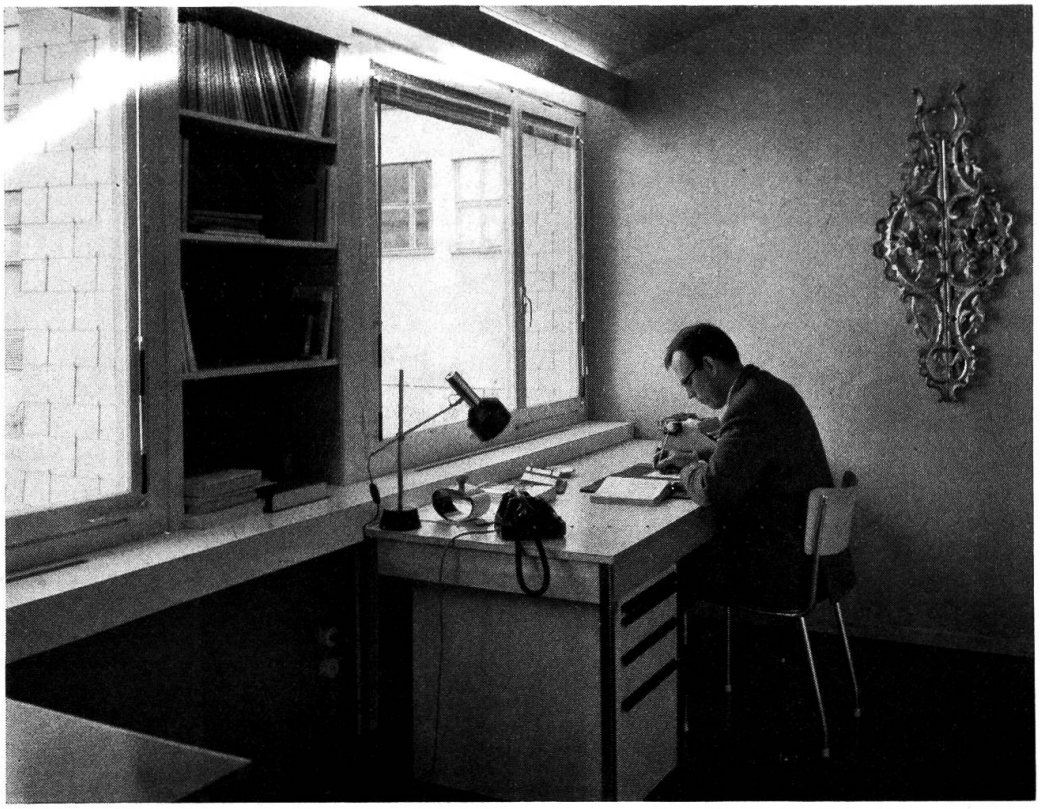

Abb. 3. Ein Arbeitsraum im «Pavillon» des Museums

erteilt werden. In dem 16×9 m messenden, in Holz mit Eternitverkleidung ausgeführten Gebäude sind sechs Arbeitsräume von je 5,2×3,6 m, ein Wasch- und ein Toilettenraum untergebracht. Fünf Räume sind belegt durch wissenschaftliche Beamte sowie durch die Graphiker und die Betreuer des Nationalstraßenbaus und der Juragewässerkorrektion. Der verbleibende Arbeitsraum ist zurzeit als Dunkelraum für Photoarbeiten und als Dunkel-Zeichenraum eingerichtet. Die Arbeitsräume wurden im Frühsommer 1966 bezogen (Abb. 1 und 3).

Gleichzeitig erstellte der Kanton eine *Baracke für die Universität Bern,* in der die Seminarübungen für Urgeschichte und Paläoethnographie und römische Provinzialarchäologie abgehalten werden. Neben dem großen Unterrichtsraum, in dem auch den Studenten einige Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, befindet sich noch ein kleines Büro für den ständigen Seminarassistenten. Aus Sicherheitsgründen bleibt die umfangreiche Seminarbibliothek im Hauptgebäude selbst, in dem Raum, der früher dem Seminar zur Verfügung stand (Abb. 1 und 2).

4. Restaurierungen

Gemälde

1965/1966 wurden von Frau Suzanne Stocker-Deggeler, Gemälderestauratorin in Genf, folgende Gemälde gereinigt und restauriert: Inv.-Nr. 800e, g: zwei Gemälde aus dem Zyklus der Gründung und Erbauung der Stadt Bern von Humbert Mareschet; Inv.-Nr. 37961: Porträt des Schultheißen Friedrich Niklaus v. Steiger, von Anton Hickel; Inv.-Nr. 38624: Porträt des Bernhard Sigmund v. Wattenwyl; Inv.-Nr. 802: Ansicht der Stadt Bern von Albrecht Kauw. Im Atelier von Fräulein Camille Decrusch, Bern: Inv.-Nr. 38884: Porträt des Karl Ludwig von Ougspurger, von J. J. Kaufmann.

Plastiken

1965/1966 wurde im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich durch Herrn Thomas Brachert Inv.-Nr. 8363: Romanische Holzplastik, Maria mit Kind, aus Habschwanden, restauriert (Abb. 4, vgl. Jahresber. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft 1964, Zürich, S. 33 ff.). Durch die Bildhauer Werner Dubi und Gemälderestaurator Hans A. Fischer, Muri und Bern, wurde Inv.-Nr. 34031: Steinerne Figur des Läuferbrunnens, die infolge eines Unfalles Beschädigungen erlitten hatte, wieder instand gestellt und zugleich restauriert. Hans A. Fischer restaurierte Inv.-Nr. 25491: Hl. Barbara, Holzplastik aus Courfaivre.

Textilien

Die sehr umfangreichen Konservierungsarbeiten am vierten Cäsarteppich (Inv.-Nr. 12 und 13) sowie an einem kleinen Verkündigungsteppich (Inv.-Nr. 38838)

sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Neben kleineren Arbeiten an einem Rücklaken, einer Batik und einem Kaschmirschal wurden eine gestickte Tischdecke (Inv.-Nr. 26759) und ein Taufkleidchen (Inv.-Nr. 39184) konserviert.

Abb. 4. Muttergottes aus Habschwanden, um 1200. Nach der Restauration

5. *Zuwendungen — Geschenke*

1965

Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst

Von Zunftgesellschaften:	Fr.
Distelzwang	100.—
Kaufleuten	100.—
Mittellöwen	250.—
Ober-Gerwern	100.—
Zimmerleuten	50.—

Vom Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums	6000.—
Von der Burgergemeinde Bern	
Zum Ankauf eines gotischen Teppichfragments	3450.—
Von der Einwohnerersparniskasse für den Amtsbezirk Bern	300.—

1966

Abteilung für Geschichte und angewandte Kunst

	Fr.
Von Zunftgesellschaften	
Distelzwang	100.—
Kaufleuten	100.—
Mittellöwen	250.—
Ober-Gerwern	100 —
Zimmerleuten	50.—
Vom Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums	5000.—
Von der Einwohnerersparniskasse für den Amtsbezirk Bern	1300.—
Von Privaten	314.50

6. Auswärtige Depositen

Dauerleihgaben wurden folgenden Institutionen zur Verfügung gestellt: *Coppet,* Administration du Château de Coppet — *Basel,* Verein für das Jüdische Museum der Schweiz — *Biglen,* Kirchgemeinde — *Grindelwald,* Heimatvereinigung.

7. Ausstellungen

Das Museum beteiligte sich mit Leihgaben an folgenden temporären Ausstellungen:

1965

Pieterlen, Kirchgemeinde: 150 Jahre Pieterlen im Kanton Bern. — *Signau, Sekundarschule:* 100 Jahre Sekundarschule Signau. — *Spiez, Schloß Spiez:* Die Alpen in der Malerei. — *Trier,* VII. Internat. Kongreß für christliche Archäologie. — *Wattenwil bei Thun, Sekundarschule:* Aegypten. — *Zürich, Kunsthaus:* Meisterwerke der Gottfried Keller-Stiftung.

Utzenstorf, Schloß Landshut: Bernische Kinderbildnisse 17.–19. Jahrhundert. — *Jegenstorf, Stiftung Schloß Jegenstorf:* Schweizer Tafelsilber. — *Basel und Bern, Schweiz. Bankverein:* Bilder aus dem Handelsleben des Mittelalters. — *Luzern, Schweizerisches Museum für Brot und Gebäckkunde:* Model. — *Bern, Kantonalbank von Bern:* Weihnachtsgeschichte. — *Bern, Schulwarte:* Landeskunde des Berner Jura.

8. Veröffentlichungen

Der Direktor erhielt 1965 vom Verlag Paul Haupt den Auftrag, einen vierfachen Band über Berner Bauernkeramik für eine Veröffentlichung im Rahmen der Berner Heimatbücher zu verfassen. Für den Bilderteil wurden zur Hauptsache die keramischen Bestände des Museums berücksichtigt, und in beschränkter Auswahl noch durch einzelne Objekte aus anderen schweizerischen Sammlungen ergänzt. Zudem bearbeitete er die Silber- und Goldschmiedearbeiten der Gesellschaft zu Pfistern, die zum größten Teil als ständige Leihgaben der Gesellschaft im Museum aufbewahrt werden. Ein Katalog mit entsprechender Einleitung wurde in einem als Privatdruck «Die Gesellschaft zu Pfistern» herausgegebenen Bande veröffentlicht. Dieser Band kann im Museum käuflich erworben werden. Dank einem Sonderkredit der Partizipanten konnte das 1958/1959 im Verlag Stämpfli & Cie. in Bern erschienene Bildbändchen «Bildteppiche und Antependien im Historischen Museum Bern», zu dem Dr. Michael Stettler und Dr. Paul Nizon die Einleitung bzw. die Begleittexte schrieben, in dritter, erweiterter und verbesserter Auflage herausgegeben werden.

Der in unserem Jahrbuch 1963/1964 erschienene Aufsatz von Frau Dr. Anna Maria Cetto «Der Berner Traian- und Herkinbaldteppich» ist als Sonderdruck in broschierter Buchform im Museum käuflich zu erwerben.

9. Veranstaltungen und besondere Anlässe

Im Verlauf des Jahres 1965 fanden insgesamt 16 öffentliche Führungen, ein Presseempfang und drei Brevetierungsfeiern von Fourierschulen statt. Als besondere Veranstaltung ist die Sonderausstellung «Geschenke des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums an das Museum 1902–1964» zu erwähnen. Während dreier Monate waren sämtliche Geschenke, mit denen der Museumsverein in den sechs Jahrzehnten die Sammlungen des Museums bereicherte, ausgestellt. Am 27. April fand der gemeinsam mit dem Museumsverein und dem Berner Zirkel für Prähistorie, Ethnologie und Anthropologie veranstaltete Filmabend statt. Gezeigt wurden drei farbige Dokumentarfilme, die uns in freundlicher Weise von der Condor Film AG, Zürich, kostenlos zur Verfügung gestellt wurden:

a) Vor tausend und einem Jahr (Alt Peru vor tausend Jahren);
b) Begegnungen (Rundgang durch das Schweizerische Landesmuseum in Zürich);
c) Der Eid des Hippokrates (medizin.-historisches Brevier).

Am 30. März besuchte der schwedische Außenminister Torsten Nilsson, begleitet von einigen Herren des schwedischen Außenministeriums und des Politischen Departementes, das Museum. Sie wurden vom Direktor auf einem Rundgang durch die Räume des ersten Stockwerks geführt.

Ein außergewöhnliches Ereignis war das Diner, das der schweizerische Bundesrat am 13. September zu Ehren Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin von Dänemark, anläßlich ihres Staatsbesuches in der Schweiz im Caesarsaal des Museums gab (siehe Spezialbericht S. 537ff.).

Anläßlich der Jahresversammlung des Bernischen Geometer- und Kulturingenieur-Vereins hielten am 10. Dezember Prof. Bandi und Herr Grütter Vorträge über die ur- und frühgeschichtlichen Altertümer im Kanton Bern und über die archäologischen Ausgrabungen im Rahmen des Nationalstraßenbaus.

Im folgenden Jahr wurden im Museum 27 öffentliche Führungen und drei Brevetierungsfeiern von Fourierschulen abgehalten. Von Januar bis März konnte das Museum mit ausgewählten Objekten aus allen vier Abteilungen eine vom Schweiz. Bankverein zu Propagandazwecken veranstaltete Ausstellung in der Schaufensterfront gegen die Schauplatzgasse beliefern. Bei dieser thematischen Sonderschau wurde an Hand unseres Ausstellungsgutes ein Querschnitt durch die bernische Geschichte in Verbindung mit der sammelnden Tätigkeit und den wissenschaftlichen Bestrebungen unseres Museums gezeigt. Als besonderes Ereignis ist die Sonderausstellung «Waffen aus Afrika» zu erwähnen, die am 2. April eröffnet wurde und ausschließlich Waffen aus den Beständen des Museums zeigte (siehe S. 601f.). Der Eröffnung ging ein Presseempfang voraus. Während der Frühjahrs- und Herbstferien veranstaltete das Museum für die bernische Schuljugend je einen Wettbewerb, an dem sich rund 400 Jugendliche vom 5., 6. und 8. Schuljahr aus den Primar- bzw. Sekundarschulen aller Schulkreise Berns beteiligt hatten.

Im Rahmen der Volkshochschule Bern konnte, organisiert von Dr. Heinz Matile, im Winter 1966/1967 ein zweiteiliger Kurs unter dem Titel «Das Bernische Historische Museum, seine Sammlungen, Aufgaben und Probleme» durchgeführt werden. In zwölf Vorträgen und Führungen der jeweils zuständigen Museumsbeamten wurde den vor allem im zweiten Teil recht zahlreichen Kursteilnehmern auch die Möglichkeit gegeben, einen Blick «hinter die Kulissen» des Museums zu werfen.

10. Besucher

1965

Historisches Museum: 62 703 Personen (im Vorjahr 59 742). Davon 524 Schulklassen mit 11 294 Schülern.

Filialmuseum Schloß Oberhofen: 49 901 Personen (im Vorjahr 49 535).
Gesamtbesucherzahl somit: 112 604 Personen (im Vorjahr 109 277).

1966

Historisches Museum: 60 945 Personen. Davon 602 Schulklassen mit 12 119 Schülern.

Filialmuseum Schloß Oberhofen: 50 450 Personen.

Gesamtbesucherzahl somit: 111 395 Personen.

11. Filialmuseum Schloß Oberhofen

BAULICHES

Im Jahre 1965 beschränkten sich die Bauarbeiten auf den dringendsten *Unterhalt* der Gebäude. Es zeigte sich, daß im Budget der Posten Bauunterhalt nicht mehr genügend dotiert werden konnte. Den gleichbleibenden Partizipantenbeiträgen und dem konstanten Ertrag aus Eintritten und Veranstaltungen stehen die jährlich ansteigenden Kosten für Besoldungen und die Bauteuerung gegenüber. Der Stiftungsrat beschloß daher, die Eintrittspreise zu erhöhen, um auf diese Weise einen Ausgleich herzustellen. Diese Maßnahme hat eine spürbare Verbesserung der Finanzlage gebracht. Der Ertrag aus den Eintritten stieg an, so daß 1966, abgesehen von den ordentlichen Unterhaltsarbeiten, endlich die Pergola im Schloßpark instand gestellt werden konnte. Auf dem Spielplatz erhielten der Rundlauf und das Karussell einen massiven Bodenbelag. Im Schloß wurde das sogenannte Gemsenzimmer im 1. Stock renoviert.

Besondere bauliche Aktionen im Rahmen des Sonderbauprogrammes wurden zurückgestellt.

Erstmals wurde die denkmalpflegerisch heikle Frage, ob der *südöstliche Eckturm* restauriert oder abgebrochen werden solle, diskutiert. Eine eigens dazu bestimmte Kommission wird das Problem an Hand von Modellstudien weiterverfolgen und dem Stiftungsrat zu gegebener Zeit Antrag stellen. Der fragliche Turm ist um 1870 durch Architekt Hopf aus Thun auf den alten Palas aufgesetzt worden, um einen Archivraum und ein Billardzimmer zu gewinnen. Alte Pläne und Photographien belegen den Zustand vor dem Ausbau.

Da die Mittel zur Durchführung des ersten *Sonderbauprogramms* bald erschöpft sind, müssen sorgfältige Vorbereitungen zur Durchführung einer zweiten Aktion in die Wege geleitet werden.

Zuletzt sei auch noch erwähnt, daß der Stiftungsrat, einem Wunsche des Gemeinderates von Oberhofen entsprechend, die Erlaubnis erteilte, einen *Parkausgang* in Form einer Drehtüre gegen die öffentliche Seepromenade zu erstellen. Dieser neue Parkausgang ermöglicht es, vom Schloßpark direkt in die öffentlichen An-

lagen zu gelangen und das dort errichtete Churchill-Denkmal aufzusuchen. (Mitgeteilt von Architekt Hermann v. Fischer, kantonaler Denkmalpfleger.)

VERANSTALTUNGEN

Am Samstag, den 22. Mai 1965, besuchten über 100 Mitglieder des Sekundarschulvereins Oberhofen–Hilterfingen anläßlich der Hundertjahrfeier ihres Vereins das Schloß. Auf der Seeterrasse offerierte die Gemeinde Oberhofen ihren ehemaligen Sekundarschülern ein Glas einheimischen Weins. Der kundigen Führung des bernischen Denkmalpflegers Hermann v. Fischer folgten am 13. Juni etwa 60 Mitglieder der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Basel.

Dr. H. F. Moser, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Schloß Oberhofen, begrüßte am 19. Juni 1965 die Damen des American Women Club of Berne im Sommersaal. Dr. M. Stettler gab ihnen, während sie bei einer Tasse Tee saßen, eine Einführung in die Geschichte des Schlosses und dessen heutige Einrichtung.

Am 25. Juni fand zum drittenmal in Oberhofen der Empfang des gesamten Diplomatischen Corps durch den schweizerischen Bundesrat statt. Leider war dieser große Empfang, zu dem rund 600 Personen geladen waren, nicht von gutem Wetter begünstigt. In den Jahren 1956 und 1961 ließ sich der Diplomatenempfang jeweils bei schönem Wetter zu einem glanzvollen Fest gestalten, das sich zur Hauptsache im blumenreichen und gepflegten Park abspielte. Diesmal wurde die Veranstaltung durch ein plötzlich einbrechendes Gewitter mit heftigen Regengüssen gestört, so daß sämtliche Gäste im Schloß Zuflucht suchten. Das anfänglich geradezu einem Chaos ähnliche Gedränge in den Räumen des unteren Stockwerks hat sich dann aber bald gelegt, so daß sich in sämtlichen Räumen des Schlosses ein sehr geselliges Zusammensein von Vertretern aller Staaten bildete. Dieses bunte Gemisch von Ost und West, von Weiß und Farbig, von Jung und Alt, hatte ein völliges Aufheben jeglicher, sonst allgemein üblicher protokollarischer Gepflogenheiten zur Folge. Es herrschte eine Stimmung ungeahnter Fröhlichkeit, wie sie zuvor bei einer derartigen Veranstaltung in Oberhofen nie anzutreffen war.

Die Mitglieder der Swiss British Society trafen sich ein erstes Mal anläßlich der Vorbesichtigung des Entwurfes für die Winston-Churchill-Gedenkstätte am 26. Juni zu einem Empfang im Schloß, veranstaltet durch den Gemeinderat von Oberhofen. Am 18. September fand dann im Park des Wichterheergutes die Einweihungsfeier des Denkmals zu Ehren des englischen Staatsmannes statt. Anschließend erfolgte ein Empfang im Schloß. An den Feierlichkeiten nahmen Vertreter des Diplomatischen Corps, der schweizerischen Eidgenossenschaft sowie des Staates Bern teil. Zu den Ehrengästen zählten Herr Randolph S. Churchill, Herr a. Bundesrat Max Petitpierre, Herr Regierungsrat Blaser und Prof. Dr. Walther Hofer, die alle mit Ansprachen Winston Churchills gedachten.

Der Verkehrsverein und die Musikfreunde von Oberhofen veranstalteten vier Konzerte. Hans Heinz Schneeberger, Violine, und Francis Engel, Klavier, bestritten

einen Duo-Abend mit Kompositionen von L. van Beethoven, F. Schubert, W. A. Mozart und C. Debussy. An einem weiteren Abend interpretierte die Thuner Pianistin Christina Meyer Werke von J. S. Bach, L. van Beethoven, R. Schumann und C. Debussy. Wiederum gastierte das Reist-Quartett (Ernst Reist und Heinz Glatthard, Violine, Hans Heinz Bütikofer, Bratsche, und Urs Frauchiger, Violoncello) mit zwei Streichquartetten von L. van Beethoven und M. Ravel. Die CAMERATA BERN, unter der Leitung des Konzertmeisters Alexander van Wijnkoop, spielte Kompositionen für Streichorchester von A. Corelli, G. Tartini, F. X. Richter und W. A. Mozart. Die beiden letzten Konzerte konnten bei warmem Sommerwetter im Schloßpark als Serenaden durchgeführt werden.

1966 waren am 10. Mai auf Einladung der bernischen Regierung die Vertreter des Standes Schwyz im Schloß Oberhofen zu Gast. Eine Woche später fanden sich die Teilnehmer der kantonalen Militärdirektoren-Konferenz als Gäste des Platzkommandos Thun in Oberhofen ein. Sie wurden vom Präsidenten des Stiftungsrates von Schloß Oberhofen, Regierungsrat Dr. V. Moine, begrüßt.

Dr. Michael Stettler, Delegierter des Stiftungsrates von Schloß Oberhofen, empfing am 22. Juni 1966 das Personal der Stiftung Pro Helvetia anläßlich einer Schloßbesichtigung.

Noch im gleichen Monat führte der Direktor die Activitas und den Altherrenverband der Berner Freistudentenschaft in Begleitung von deren Damen durch die Räume des Schlosses.

Am 1. September veranstaltete der Staat Bern einen großen Empfang zu Ehren der 400 in Bern tagenden Auslandschweizer. Sie wurden von Regierungspräsident Blaser und a. Regierungsrat Dr. V. Moine begrüßt. Am 16. September fand die letzte Veranstaltung im Schloß statt, wobei der Gemeinderat der Stadt Bern Gastgeber war. Seiner Einladung folgten die 360 Delegierten aus allen Landesteilen der Schweiz, die am schweizerischen Städtetag in Bern anwesend waren.

Vom 30. September bis 2. Oktober wurden in verschiedenen Räumen Sitzungen abgehalten anläßlich des in der Schweiz stattfindenden Kongresses der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für generative Periodizitätsforschung.

Die Reihe der Sommerkonzerte wurde eröffnet mit einem Klavierabend von Michael Studer, der Werke von F. Chopin, R. Schumann, M. Ravel und C. Debussy interpretierte. Ebenfalls im Gartensaal spielte das «Trio Elvetico» mit Marianne Keller, Flöte, Esther Nyffenegger, Violoncello, und Hans Walter Stucki, Klavier. Sie brachten Kompositionen von L. van Beethoven, G. B. Sammartini, J. N. Hummel und C. M. von Weber zu Gehör. Das Reist-Quartett bestritt einen Serenadenabend im Schloßpark mit Streichquartetten von G. Paisiello, J. Haydn und L. van Beethoven. Für die zweite Serenade konnte ein Bläserensemble mit Suzanne Sturzenegger, Oboe, Kurt Weber, Klarinette, Max Rebsamen, Horn, und Richard Urech, Fagott, gewonnen werden. Auf dem Programm standen Werke von G. P. da Palestrina, K. Stamitz, W. A. Mozart und R. R. Klein.

Wie schon früher fanden in den Jahren 1965/1966 in der Schloßkapelle insgesamt 8 Trauungen statt, sowohl evangelisch-reformierter wie auch katholischer Konfession.

Wiederum fand am 1. August im Schloßhof eine kleine, von der Gemeinde Oberhofen veranstaltete Feier statt, während der den 20jährigen Jungbürgern der Bundesbrief verlesen wurde. An gleicher Stelle beförderten die Kommandanten von Unteroffiziersschulen der Leichten Truppen in Thun ihre Soldaten zu Unteroffizieren.

Robert L. Wyß